

**Rede von Dr. Heinz Fischer
zur Verabschiedung von Dr. Hannes Androsch**

**Wien, Akademie der Wissenschaften
2025-01-23**

Liebe Brigitte,
liebe Familie von Hannes Androsch,
meine hochgeschätzten Damen und Herren!

Wir haben uns heute im Festsaal der Akademie der Wissenschaften zu einer Gedenkstunde für Dr. Hannes Androsch, einer prägenden Persönlichkeit der II. Republik, zusammengefunden.

Hannes Androsch ist am 11. Dezember 2024 - gewissermaßen auf dem Weg in die Arbeit - unerwartet verstorben. Ich danke allen, die sich - nach der Beisetzung von Hannes im kleinsten Familienkreis - heute in einem größeren Kreis zu einer Gedenkstunde versammelt haben.

Der Festsaal der Akademie der Wissenschaften ist ein gut gewählter Ort, wenn man bedenkt, wie viel Hannes Androsch für Wissenschaft, Forschung und Bildung geleistet hat und dass er auch die „Gemeinnützige Stiftung Hannes Androsch“ bei der Akademie der Wissenschaften initiiert und finanziert hat.

Im Mittelpunkt der heutigen Gedenkveranstaltung wird im Sinn eines Wunsches von Hannes Musik stehen und ich habe die ehrenvolle Aufgabe einer kurzen Laudatio übertragen bekommen.

Liebe Brigitte,

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Hannes Androsch war ein Mann der Politik, ein Mann der Wirtschaft aber auch - wie schon gesagt - ein Mann der Wissenschaft und der Kunst.

Als Kind hat er noch Jahre des Krieges und der Diktatur miterlebt und war umso mehr ein verlässlicher Demokrat und ein überzeugter Österreicher.

Ich habe Hannes im Jahr 1953 kennengelernt - also vor mehr als 70 Jahren. Er war damals Obmann der Gruppe Floridsdorf des Verbandes Sozialistischer Mittelschüler und ich war der gleichaltrige Obmann der Gruppe Hietzing dieser Organisation.

Und Dich liebe Brigitte habe ich ja auch - einige Jahre später - im VSM Hietzing kennengelernt. (5. Mai 1957!)

In manchen Gedenkartikeln anlässlich des Ablebens von Hannes wurde erwähnt, dass Hannes und ich Jahre später als Repräsentanten eines linken und eines rechten Flügels im Verband Sozialistischer Studenten heftige ideologische Konflikte ausgetragen hätten. Das enthält ein Körnchen Wahrheit. Aber es wurde nicht hinzugefügt, dass wir nach Abschluss unserer Studien gut und harmonisch im Sekretariat der Sozialistischen Parlamentsfraktion zusammengearbeitet haben - er als Ökonom

und ich als Jurist. Und daran hat sich über Jahrzehnte hinweg nichts geändert.

Meine Damen und Herren!

Der weitere Lebensweg von Hannes führte steil nach oben. Er stand 1966 auf der Kandidatenliste der SPÖ, verfehlte ganz knapp ein Mandat, rückte aber 1967 auf ein frei gewordenes Mandat im Nationalrat nach.

Hannes Androsch war innerhalb und außerhalb des Parlaments ein sachkundiger, schlagfertiger und souveräner Redner, der - wenn man so sagen darf - bei „Freund und Feind“ aufgefallen ist. Besonders positiv ist er Bruno Kreisky, aber auch Karl Waldbrunner und Anton Benya aufgefallen.

Alle 3 haben in seinem Leben eine große Rolle gespielt.

Kreisky stützte sich in vielen Fragen auf den Rat von Hannes Androsch und als der Erfolg bei den Nationalratswahlen von 1970 erstmals die Bildung einer Regierung unter dem Vorsitz von Bruno Kreisky ermöglichte, übertrug er mit einer mutigen Entscheidung die Leitung des wichtigen, aber auch schwierigen und heiklen Finanzministeriums dem erst 32-jährigen Hannes Androsch.

Es war dies eine Entscheidung, die viel Aufmerksamkeit fand, aber der österreichischen Wirtschaft guttat. Hannes übte dieses Amt - und ab 1976 auch das Amt des Vizekanzlers der Republik - mit großem Erfolg aus. Aber so stolz Bruno Kreisky - und mit ihm auch viele andere - auf Hannes Androsch in den ersten Jahren seiner Tätigkeit als Finanzminister und als einer der stellvertretenden

Parteivorsitzenden waren, so sehr verschlechterten sich die Beziehungen zwischen Kreisky und Androsch in der zweiten Hälfte der 70er Jahre.

Für die Medien ein unerschöpfliches Thema, für die Opposition ein Glücksfall, für die beiden Betroffenen und die SPÖ eine Tragödie.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Zum Jahreswechsel 1980/81 schied Hannes Androsch aus der Regierung aus und wurde ein halbes Jahr später zum Generaldirektor der Credit-Anstalt bestellt. Er führte die damals größte österreichische Bank mit großem Erfolg bis 1989.

Aber es war wahrscheinlich dennoch die schwierigste Zeit in seinem öffentlichen Leben, weil er in Vorwürfe und Anklagen verwickelt wurde.

Die Frage „Was ist Wahrheit“ konnte meines Erachtens nie in einer für alle Seiten befriedigenden Weise geklärt werden.

Dann - im Alter von 50 Jahren - begann der nächste Abschnitt in seinem Leben als selbständig tätiger, international agierender, erfolgreicher Unternehmer, als Förderer von Wissenschaft und Forschung, als „Nachdenker, Vorausdenker und Kommentator“.

1989 gründet Androsch die AIC (Androsch International Consulting Ges.m.b.H.) und begann mit dem Aufbau einer industriellen Beteiligungsgruppe.

1994 kaufte er die Leiterplattenfirma AT&S, brachte sie an die Börse und erzielte beeindruckende Erfolge.

Drei Jahre später wurde er Miteigentümer der Salinen Beteiligungs-GmbH und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Österreichischen Salinen AG, eine Aufgabe, die sogar auf seine

Freizeitkleidung Auswirkungen hatte und ihm den lebenswürdigen Ehrentitel „Salzbaron“ einbrachte.

Einige weitere Jahre später gründet er die „Stiftung Hannes Androsch in der Akademie der Wissenschaften“ und er erhielt mehrere Ehrendokorate für seine Verdienste um Wissenschaft und Forschung.

In bester Erinnerung ist mir auch die Ernennung von Hannes Androsch zum Österreichischen Regierungskommissär für die EXPO 2010 in Schanghai. In dieser Eigenschaft hat mich Hannes auch bei einem Staatsbesuch nach China mit einer großen Wirtschafts- und Wissenschaftsdelegation begleitet und wir waren stolz was Österreich - und weit vorne dabei Hannes Androsch - in China geleistet hat.

Nicht vergessen darf ich, dass Hannes auch ein großer Freund der Bücher war. Er las viel, er schrieb selbst zahlreiche Texte, er förderte die Herausgabe von Büchern und er verschenkte auch Bücher in großzügiger Weise. Mehr als ein Dutzend Bücher von ihm - die meisten mit persönlichen Widmungen - stehen in meinen Bücherregalen.

Gemeinsam haben Hannes und ich auch ein umfangreiches Buch zum Thema „130 Jahre Sozialdemokratie“ herausgegeben. Für dieses Buch hat Hannes Androsch einen Epilog geschrieben, der mich deshalb beeindruckt und gefreut hat, weil daraus erkennbar wurde, dass Hannes trotz aller Verwundungen und Enttäuschungen in der Zeit seiner politischen Tätigkeit den Grundwerten und Grundanliegen der Sozialdemokratie und einer offenen Gesellschaft verbunden geblieben ist.

Ich darf ihn mit folgenden Sätzen daraus kurz zitieren:

„Geistig muss die Sozialdemokratie ihren alten humanistischen Werten verpflichtet bleiben: Frieden, Freiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Achtung der Menschenrechte, der Marktwirtschaft und der sozialstaatlichen Sicherheit und Verantwortung in dem Sinn, dass keiner zurück- oder alleingelassen wird, wenn er Pech hat, aus welchem Grund auch immer, oder vom Schicksal getroffen wird. Und die Sozialdemokratie muss sich jenem weltoffenen Internationalismus verpflichten, der oft genug kleingeistigem Provinzialismus und opportunistischem Populismus geopfert wurde und wird.“

Zitat Ende.

Meine Damen und Herren,

Hannes Androsch erhält ein Ehrengrab der Stadt Wien. Er hat sich das uneingeschränkt verdient und es freut mich, dass er sich trotz aller Turbulenzen bis zuletzt zu den vorstehend zitierten Prinzipien bekannt hat.

Es war ein volles Leben, das mit dem Tod von Hannes Androsch zu Ende gegangen ist, aber die Erinnerung an ihn und seine Leistungen wird weit in die Zukunft reichen.

Ich danke Hannes Androsch.

Und ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.